

Rengger, Albert

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesamten Naturwissenschaften = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Science Naturali**

Band (Jahr): **21 (1836)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

da an demselben beinahe ausschliesslich seine Kräfte, von der lebhaftesten Überzeugung eines glücklichen Erfolges angefeuert. Allein die Vorsehung hatte es anders beschlossen; nach einer kurzen Kränklichkeit verschied er an einer schnell in Eiterung übergegangenen Halsentzündung am 15. April dieses Jahres, zur grössten Trauer seiner zahlreichen Freunde und Bekannten, und zum unersetzlichen Verluste für das durch ihn eingeleitete neue Bergwerks-Unternehmen. Empfänglich und begeistert für alle wissenschaftlichen und gemeinnützigen Anstalten, war auch er Mitglied unserer Gesellschaft geworden, und hat in ihren Sitzungen einige Vorträge gehalten. Auch war er der eigentliche Entdecker in den Braunkohlengruben zu Uznach, jener merkwürdigen brennbaren Substanz, Retinasphalt genannt; von Hausmann in Göttingen aber, nach dem Einsender, Schererit betitelt.

Billig trauert auch unsere Gesellschaft um das zu früh aus ihrer Mitte geschiedene, vielverdiente Mitglied.

5. HERR DR. ALBERT RENGGER.

Dieser rastlos thätige, gemeinnützige, wackere Schweizer war einer der Stifter der Gesellschaft. Geboren 1764 zu Gebisdorf bei Brugg im Kanton Aargau. Seine Studien machte er gleichzeitig mit Escher und Usteri in Göttingen. Zu seiner Fortbildung bereiste derselbe Deutschland und Italien, und hielt sich längere Zeit in Wien, Pavia und Florenz auf. Reine Vaterlandsliebe, grosse Thätigkeit und logisches Anordnen aller Geschäfte zeichneten ihn in verschiedenen Stellen als Staatsmann, und unter der helvetischen Regierung als Minister des Innern aus. In seinen ältern Tagen zog er sich von allen öffentlichen Geschäften zurück, lebte der Wissenschaft und Kunst, und legte sich mit ungemeinem Eifer auf Geologie, besonders auf Untersuchungen in den Juraketten. Er starb, betrauert

von allen die ihn kannten, zu Aarau im December 1835. — Sein Necrolog, von Herrn General La Harpe, ist unter den geschenkten Schriften angezeigt.

6. JOH. ANT. MÜLLER, PFARRER IN METTAU.

(Auszug eines ausgedehntern Necrologes, von Hrn. Dr. Wieland, in Schöffland.)

Herr Joh. Ant. Müller, früher Pfarrer in Olsberg, war 1775 zu Kirchberg im Toggenburg geboren. Als armes Hirtenbüblein zeigte er so viel gute und geistige Anlagen, dass ein naher Verwandter sich veranlasst sah, demselben Gymnasialstudien anzurathen und ihn dafür zu unterstützen. Sein ausgezeichnete Fleiss und seine Kenntniss der französischen Sprache setzten ihn auch bald in den Stand, Andern Unterricht zu geben und dadurch so viel zu erwerben, dass er von 1792 an das Studium der Theologie in Salzburg und Wien beenden konnte.

Im Jahre 1806 wurde er von Lichtensteig, wo er sich als Pfarrer, Prediger und Lehrer auszeichnete, an die frisch gegründete weibliche Erziehungsanstalt in Olsberg als Director und Lehrer berufen.

Vom Jahre 1811 an wussten die Herren Professoren Nees von Esenbeck und Hagenbach den Herrn Pfarrer so für das Studium der Botanik zu gewinnen, dass derselbe in kurzer Zeit die Fundorte der Basler und Aargauer Flora sehr bereicherte, und selbst für die Flora helvetica des Herrn Gaudin, mit welchem er ebenfalls in ununterbrochenem Verkehr stand, drei neue Pflanzen aufzufinden im Stande war, als: *Carex strigosa*, *Salix acuminata* Sm. und *Salix holoserica* Gaud.

Zum Mitgliede der Gesellschaft wurde er im Jahre 1817 aufgenommen, und wohnte öfter ihren Versammlungen bei. — Im Jahre 1825 verliess er wegen schwächlicher Gesundheit den anstrengen-